

Kommasetzung

Deutsch war nie mein schnellstes Pferd im Laufstall, sondern eher ein etwas lahmerer Gaul. Es hat lange gedauert, bis ich die wahren Ursachen hierfür erkannte. Des Rätsels Lösung für mein Deutschproblem fand ich natürlich nicht in einem Schulgebäude, sondern während meiner Arbeit. Ich unterrichtete selber gerade Deutsch und plötzlich fiel es mir wie Schuppen von meinen Augen, warum ich in Deutsch immer etwas schlechter war. Es tut also gut und ist sehr aufschlussreich, sich einmal mit seiner eigenen Deutschgeschichte etwas auseinander zu setzen. Oft sind es Blockaden oder negative Erfahrungen, die von oder durch Menschen (Lehrer) ausgelöst wurden.

Um hier das eigentliche Thema „Kommasetzung“ richtig zu beleuchten, bedarf es meist einen Schritt hinauf in die Metaebene. Dieser Schritt führt zunächst in meine schulische Vergangenheit.

Da war meine Volksschullehrerein. Ich mochte diese Frau wirklich sehr und sie mochte mich, doch dies änderte sich schlagartig. Wir hatten unser erstes Diktat zu schreiben. Ich hatte natürlich das Schulbuch unter meiner Bank, sodass ich den Text, den Frau Lehrerin ansagte, sogleich mit dem „Original“ abgleichen konnte. Nur blöd, dass Frau Lehrerin ausgerechnet direkt hinter mir stand. Sie schrie mich an, beschimpfte mich und machte mich vor der ganzen Klasse zur Sau. Mein erstes „Deutschtraumata“ war geboren, welches sich durch weitere Ereignisse verstärkte und manifestierte.

Etwa ein halbes Jahr später war die Scheidung meiner Eltern. Aus dem wissbegierigen und fröhlichen Schüler von damals, der fast nur lauter Einsen schrieb (ohne natürlich zu lernen) wurde ein niedergeschlagener, introvertierter und bedrückter Schüler, dessen Leistungen in den Keller sanken. So etwas hinterlässt eben tiefe Spuren, doch Frau Lehrerin meinte nur, dass ich eine Legasthenie hätte und mit dem richtigen Förderkurs würde sich das schon wieder glattbügeln lassen. So wurde mir ein Stempel aufgedrückt, der jedoch auf einer völlig falschen Diagnose beruhte. Dies war für mich folgeschwer. Erst viele Jahre später konnte ich mich selber allmählich aus diesem aufgedrückten Stempel befreien. Dazu hat gewiss auch meine liebe „Liesl“ beigetragen, welche mich an meiner HTL nicht nur in Deutsch unterrichtete, sondern auch als guter Klassenvorstand agierte. Bei meiner Maturaarbeit in Deutsch hatte ich nur drei Rechtschreibfehler. Damals war die Benotung noch etwas strenger, denn ein Fehler war automatisch ein Notengrad. Daher gab es damals auch weit weniger Maturanten.

Ich habe meine traumatischen Erfahrungen aus der Pflichtschule aufgearbeitet. Ich habe mit meiner Muttersprache nicht nur Frieden geschlossen, sondern ich schätze Deutsch heute sehr. Auf Regeln pfeife ich zum Großteil, denn diese merke ich mir sowieso nicht. Ich bin in Deutsch gewiss nicht perfekt, aber ich improvisiere und arbeite daran. Heute schreibe ich viele Artikel und Aufsätze, unterrichte selber gerne Deutsch (dann und wann) und ich lese gerne auch diesen oder jenen Schmöker, welcher ruhig auch etwas dicker sein kann. Deutsch lernt man, indem man sich mit Deutsch beschäftigt (und dies im täglichen Leben) und jeder von uns muss seine eigenen persönlichen Strategien entwickeln.

Meine persönliche Praxisregel, womit ich etwa 80% der Kommasetzung gut bewerkstellige:

>>Kommasetze ich primär nach meinem „Gefühl“. Wenn man sich etwas bemüht, dass man einen Text auch mit einem gewissen „Melos“ (Melodie, Leidenschaft, Gefühl,...) liest, so fühlt man förmlich das Komma nahen. Hilfreich dabei ist es, wenn man den Text laut liest.<<

Mit dieser 80/20- Regel, welche gewiss etwas Übung bedarf, fährt man in der täglichen Praxis bereits sehr gut. Das 80/20- Prinzip, auch „Paretoprinzip“ genannt, ist eine sehr bekannte Herangehensweise aus der täglichen Erfahrung, um die Leistung zu optimieren.

Generell kann ich aus eigener und langjähriger Erfahrung weitergeben, dass nur die Erfahrung uns lehrt, dass Praxis alles ist.

So wäre es für junge Erwachsene, welche die Berufsreifeprüfung in Deutsch anstreben, weitaus effektiver und nützlicher, dass sie unter den Kursteilnehmern einen Erfahrungsaustausch über die Kommasetzung haben, denn einen vierstündigen Theorievortrag merkt sich sowieso niemand. Der ist nämlich für Arsch und Friedrich und dient höchstens der Selbstbeweihräucherung des Vortragenden. Die Lehrkraft sollte hier nur moderieren und begleiten, damit ein Erfahrungsaustausch unter den Kursteilnehmern stattfinden kann. Durch das gemeinsame Erarbeiten, Erleben und dem Aufarbeiten einer Thematik wird diese verinnerlicht. Bei der Prüfung reagiert sowieso nur der Instinkt. Viele Theorieregeln, welche zuvor nur stur auswendig gepaukt wurden, sind dann meist sowieso nicht abrufbar und somit völlig nutzlos.

Unsere Theorie sollte sich dabei bloß auf wenige und sehr einfache Regeln beschränken, um in der Hitze des Gefechts (wie bei einer Prüfung) erfolgreich zu sein. Bei der Verinnerlichung gewisser Regeln kann und sollte man durchaus kreativ sein. Man könnte sich zum Beispiel gewisse Regeln in Form von Reimen besser einprägen.

„Das Und ist ohne Beistrich immer rund!“ oder „Vor dem Sowie kommt der Beistrich nie!“, usw. Hilfreich ist es auch, wenn man einen Hauptsatz in einem Satzgefüge erkennt, denn nach einem Hauptsatz kommt meist immer ein Beistrich oder man beendet diesen einfach durch einen Punkt. Generell hilft es sehr, wenn man etwas kürzere Sätze bildet. Wenn man einige solcher einfachen Regeln aus dem Ärmel zaubern kann, so ist dies gewiss etwas hilfreich.

Wenn man in der Praxis dennoch mit seinem Latein bzw. mit seinem „Deutsch“ ansteht, so tut es gut, sich mit dem Thema etwas gründlicher auseinanderzusetzen. Die tägliche Praxis zeigt und, so wir noch etwas Theorie bedürfen, nicht umgekehrt. Eine fruchtende Auseinandersetzung mit einer Thematik geschieht natürlich in den seltensten Fällen mittels **strg+C** und **strg+V**, sondern das eigenständige Durchkauen einer Thematik sowie eine gründlichere Recherche werden bleibende Eindrücke hinterlassen, wobei es in der Regel auch Ausnahmen gibt. Es gibt natürlich auch gute und vorgefertigte Konzepte, die man durchaus weitgehend und/oder vollständig übernehmen kann.

Bei meiner Recherche zum Thema Kommasetzung habe ich eine gute Zusammenfassung der TU Graz gefunden, denn auch herangehende Akademiker haben ihre „Problemchen“ mit der Kommasetzung, was mich wiederum etwas beruhigt und bestätigt, dass niemand perfekt ist. Das ist auch gut so.

Diese Zusammenfassung kann direkt unter:
https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/Institute/BBW/.../Beistrichregeln1.pdf
heruntergeladen werden.

fred